

## Linux auf dem Desktop: Ein Computer für Mama



by Guido Socher ([homepage](#))



### *About the author:*

Guido mag Linux, weil es sehr flexibel ist und viel mehr Möglichkeiten bietet, als jedes andere Betriebssystem.

### *Abstract:*

Meine Mutter gehört zu einer Generation, die ohne Computer aufgewachsen ist. Dieser Artikel ist vermutlich gültig für die meisten Leute, die einen Computer erst nach ihrem 60. Lebensjahr benutzt haben.

## Einführung

Meine Mutter benutzte tatsächlich den Computer schon seit einigen Jahren, aber es war immer eine spezielle Maschine, wo aus DOS heraus direkt die Textverarbeitung gestartet wurde. Nichts anderes war auf diesem Computer installiert. Dieser Computer war nur eine bessere Schreibmaschine.

Nun, da ihre Kinder das Haus verlassen haben und anderswo leben, wollte sie das Internet nutzen, um die neusten Fotos ihrer Enkelkinder zu sehen oder um E-Mail zu schicken.

Meine Geschwister hatten Mama einen Windows 98 Computer gegeben, weil das am benutzerfreundlichsten und deshalb das Beste für Mama sei. Nach einigen Computerkursen und langen Abenden mit "bitte hilf mir" Anrufen verschwand die ursprüngliche Begeisterung für den Computer immer mehr. Die Idee eines Computers für Mama war mehr oder weniger aufgegeben.

Es gab einfach zu viele Probleme:

- **Doppelklick:** Es scheint sehr schwer für ältere Leute zu sein, einen Doppelklick auszuführen. Windows benutzt an allen möglichen Stellen Doppelklick: Sachen öffnen, Applikationen starten.... Für ältere Leute ist das nicht zu benutzen. Die Ursache des Problems scheint zu sein, dass Mama die Maus leicht während des Doppelklicks bewegt. Sie führt also zwei einfache Klicks aus. Es hat auch nichts geholfen, die Doppelklick-Geschwindigkeit anders einzustellen. .
- **Windows speichert die letzten Einstellungen beim Ausloggen.** Wenn man versehentlich eine Einstellung auf dem Desktop ändert oder ein Icon entfernt, dann bleibt der Desktop beim nächsten

Einloggen "zerstört".

- Windows kennt das Konzept "home directory" nicht. Man kann seine Dateien überall speichern und man weiß eigentlich nie, wo man etwas gespeichert hat. Wichtige Dateien waren deshalb oft plötzlich "verloren".
- Aus der Ferne per Telefon zu helfen ist sehr schwer, wenn es sich um Applikationen mit einer grafischen Oberfläche handelt, weil man den Bildschirm der anderen Person nicht sehen kann.

## Linux auf dem Desktop

Nachdem schon fast jeder aufgegeben hatte, schlug ich vor: Lasst uns Linux installieren.

Unter Linux kann man zwischen verschiedenen Desktops und Windowmanagern wählen. Man kann Dinge konfigurieren, die in anderen Betriebssystemen völlig unmöglich sind. Die Konfiguration erfordert Zeit, aber es ist möglich.

Ich entschloss mich, fvwm2 als Desktop und Windowmanager zu benutzen. Leute, die Linux schon lange vor KDE und Gnome benutzt haben kennen fvwm2 sicher. Es war ein sehr populärer Windowmanager bis etwa 1996. Seine Vorteile sind:

- sehr leichtgewichtig (braucht kaum Speicher und ist schnell)
- er kennt das Konzept der Session nicht (ausloggen und wieder einloggen und alles ist so wie es vom Benutzer einmal eingestellt wurde)
- er lässt sich über eine einzige Konfigurationsdatei extrem stark konfigurieren.

Ich konfigurierte eine Leiste mit Knöpfen (button bar) wo Mama alles starten konnte, was sie brauchte:

- Rechner mit dem Internet verbinden
- E-Mail holen oder senden
- eine Textverarbeitung starten
- einen Webbrowser starten
- einen Taschenrechner starten
- eine Foto-CD mounten und automatisch den gqview Fotobetrachter starten

Ich konfigurierte fvwm2 so, dass sie niemals einen Doppelklick brauchen würde. Die einzige Stelle an der ursprünglich ein Doppelklick nötig war, war das De-iconise einer Applikation. Ich änderte es so, dass man mit einem einzigen Klick auf das Icon das Fenster wieder öffnen konnte. Das Doppelklickproblem war somit schon gelöst.

Als Textverarbeitung benutzte ich Ted (<http://www.nllgg.nl/Ted/>). Es ist eine sehr einfache Textverarbeitung, aber sie bietet alles, was Mama zum Schreiben von Briefen braucht. Je weniger kompliziert eine Applikation ist, desto besser.

Auf dem Rechner konfigurierte ich für Mama eine kleine Homepage. Beim Einloggen startet der Mozilla Firebird Webbrowser automatisch mit dieser Seite. Diese Homepage enthielt einen Text, in dem alle Applikationen, die Mama benutzen sollte, kurz beschrieben wurden.

Für E-Mail benutzte ich lfwmail. Es ist ein sehr einfaches, aber voll funktionstüchtiges Mime-kompatibles E-Mail Programm. Am wichtigsten: Es unterstützt keine Ordner. Man kann also Mail nicht versehentlich verlieren, wenn man etwas in einen falschen Ordner schiebt. Alle E-Mails sind in einer Liste, die zeitlich sortiert ist. Das ist genau, was Mama brauchte.

Ifwmail ist ein Webmail Programm, aber ich installierte den Apache Webserver auf dem Rechner, so dass es praktisch ein lokales Programm ist, das einfach über den Webbrowser bedient wird.

## Online gehen

Das Konzept des Computers war so, dass alles ganz einfach zu benutzen sein sollte. Ich benutzte gppwrap als eine Applikation, um über Modem online zu gehen. Der Internet Service Provider war vorkonfiguriert und gppwrap hat lediglich zwei Knöpfe: "online gehen" oder "offline". Ich änderte gppwrap so, dass es die IP Adresse anzeigte, wenn der Rechner mit dem Internet verbunden war. Warum? So kann ich aus der Ferne helfen!

## Aus der Ferne helfen

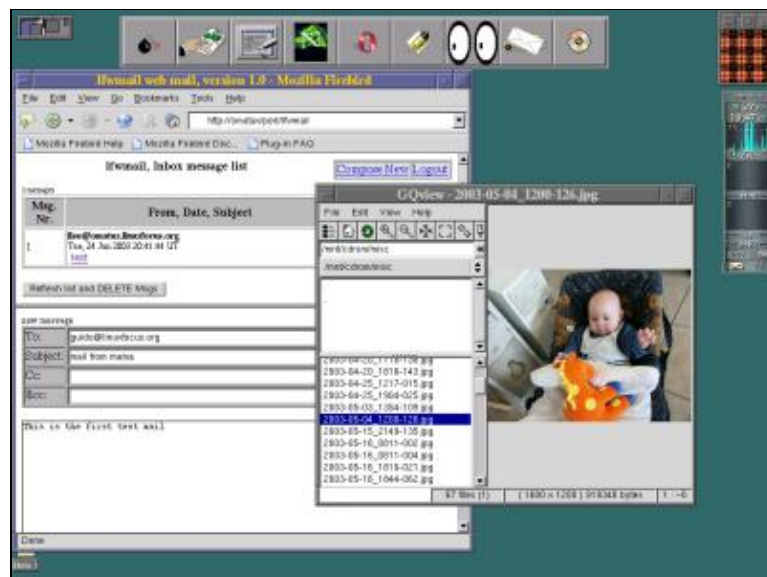
Glaube nicht den Leuten, die sagen, dass grafische Applikationen intuitiver sind. Grafische Applikationen können oft recht verwirrende Dialogfenster öffnen und wenn man nicht sehen kann was eine andere Person auf dem Bildschirm sieht, ist es fast unmöglich, zu helfen.

Dieses Problem gibt es auf der Kommandozeile nicht. Einige Kommandos über das Telefon zu buchstabieren, ist sehr einfach und die andere Person muss sie einfach nur eintippen. Problem gelöst. Es war deshalb sehr gut, die Möglichkeit zu haben, ein xterm Fenster zu starten. Unter Linux kann man fast jedes Problem auch auf der Kommandozeile lösen.

Zusätzlich konfigurierte ich sshd. Ich kann dann Mama bitten, mir ihre IP-Adresse zu geben und so kann ich mich einloggen und Software installieren oder Probleme aus der Ferne lösen. Sehr angenehm.

## Wie der Rechner aussieht?

Hier ist ein Foto des Desktops. Man sieht, wie eine CD mit Fotos gerade in gqview betrachtet wird und man sieht das Ifwmail E-Mail Programm im Webbrowser.



# Zusammenfassung

Ich habe es schon immer gewusst: Linux ist das benutzerfreundlichste Betriebssystem, das man haben kann. Nun ist es bewiesen. Man kann einen Rechner genau an die Bedürfnisse des Benutzers anpassen. Das ist sicher auch sehr gut für Firmen, Schulen, Vereine, ... Ein **kompetenter** Systemadministrator kann wirklich die Produktivität erhöhen, indem er die Rechner genau an die Bedürfnisse der Benutzer anpasst.

Mama hat jetzt einen Computer, den sie benutzen kann. In einigen Monaten, sobald sie sich noch besser auskennt, werde ich weitere Applikationen installieren.

## Links

- Einige Icons und die .fvwm2rc Datei, die ich benutzt habe: [dot\\_fvwm2rc.tar.gz](http://dot.fvwm2rc.tar.gz)
- gpppwrap und lfwmail kann man auf meiner Homepage finden: <http://home.linuxfocus.org/~guido/>
- gpppwrap ist auch in diesem Artikel beschrieben: [LinuxFocus März 2001, Mit verschiedenen Providern durch's Internet surfen](#)
- Die Ted Textverarbeitung: <http://www.nl1gg.nl/Ted/>
- Das gqview Photoviewer Programm: <http://gqview.sourceforge.net/>

---

<p><u>Webpages maintained by the LinuxFocus Editor team</u> © Guido Socher "some rights reserved" see <a href="http://linuxfocus.org/license/">linuxfocus.org/license/</a> <a href="http://www.LinuxFocus.org">http://www.LinuxFocus.org</a></p>	<p>Translation information: en --&gt; -- : Guido Socher (<a href="#">homepage</a>) en --&gt; de: Guido Socher (<a href="#">homepage</a>)</p>
--	--